



Statt Munition bald Weihnachtsdekoration: Altes Munitionsdepot in Plong Vaschnaus wird zum Lagerraum für die Gemeinde.

Bild Erich Kohler

# EMSER GEMEINDERAT STIMMT CORONA-FONDS ZU

Von Claudio Willi

Parlamentspräsidentin Andrea Bäder Federspiel (CVP) eröffnete die reichbefruchtete Sitzung des Gemeinderats vom vergangenen Montag, infolge der Pandemie-Schutzmassnahmen wiederum ohne Publikum. Corona war auch das wichtigste Traktandum. Gemeindepräsident Erich Kohler (CVP) erklärte, dass man jetzt zwar «Licht am Ende des Tunnels erahne», aber Corona leider noch nicht im Griff habe, und bat, kurz der Verstorbenen zu gedenken. Auch in der Gemeinde litten Unternehmen unter den Auswirkungen der Pandemie, insbesondere die auf Anweisung der Behörden geschlossenen Gastrobetriebe, Fitnesszentren, Kultureinrichtungen und teilweise auch der Detailhandel. Im Gemeinderat seien entsprechende Vorstösse seitens der SVP und der FDP eingereicht worden.

Gemeindepräsident Erich Kohler (CVP) erklärte, der Vorstand sei aktiv geworden, um Betriebe finanziell zu unterstützen, dies aus einem Corona-Fonds, der mit 350 000 Franken – das sind rund zehn Prozent des Jahresgewinns – finanziert werden soll. Ziel sei es, einheimische Unternehmen ergänzend zu den Härtefallmassnahmen zu unterstützen. Es werde dafür ein Ausschuss mit Vertretern aus dem Gastrobereich und dem Handels- und Gewerbeverein gebildet. Angestrebt werde, dass für die Dauer der Betriebsschlies-

sungen ein Drittel der Mietkosten durch die Gemeinde übernommen werde, auch könnte die Gemeinde die Härtefallentschädigung erhöhen. Die Vorschläge wurden von allen Fraktionen nachdrücklich begrüsst. Der Antrag von Philipp Schwager (FDP), den Betrag auf 500 000 Franken aufzustocken, wurde zwar mit 8:6 Stimmen abgelehnt, aber die Schaffung des Fonds einstimmig angenommen.

Einiges zu diskutieren gab der Erwerb des ehemaligen Munitionsmagazins der Armee Munt Furau auf dem Weg zur Tegia da Vaut in Plong Vaschnaus/Schafweide. Die Gemeinde machte seinerzeit eine Offerte von 50 000 Franken. Heute beträgt die Kaufsumme 175 000 Franken, was für die Landwirtschaftszone relativ teuer sei, wie aus der Ratsmitte moniert wurde. Das habe damit zu tun, dass von privater Seite bei der Armasuisse mehrere Angebote eingegangen seien, erläuterte Gemeindevorstand Armin Tanner (CVP). Gemeinden aber erhielten die Möglichkeit, Immobilien zum höchsten von einem privaten Interessenten gebotenen Preis zu erwerben. Von diesem Vorkaufsrecht wolle die Gemeinde Gebrauch machen, denn der Bedarf an Lagerraum sei ausgewiesen und ein Neubau in jedem Fall teurer. Nach einiger Diskussion stimmte der Rat mit 12:2 Stimmen dem Ankauf zu. So wird, wo früher Munition gelagert war, künftig beispielsweise

die Weihnachtsbeleuchtung übers Jahr auf ihren Einsatz warten.

Einstimmig wurde der Erhöhung des Stellenplans zur Förderung für Fremdsprachige in Kindergarten und Primarschule zugestimmt. Rund 40 Prozent der Kindergartenkinder beginnen ohne Deutschkenntnisse, da sei Handlungsbedarf angezeigt. Departementsvorsteherin Nesina Ackermann-Gartmann (CVP) erläuterte die Notwendigkeit dieser Fördermassnahmen; die Mehrkosten seien gut investiert, führten zu Lernerfolgen und erleichterten die Integration fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler.

Behandelt wurde die Interpellation über den Umbau des Bahnhofs Domat/Ems. Der Interpellant Martijn van Kleef (SP) bedankte sich für die ausführliche Beantwortung durch Gemeindevorstand Tanner. Ferner wurde die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Kinderbetreuung für die Kinderkrippe Tripiti einstimmig angepasst. Der Fristverlängerung zur «Einführung von Tempo 30 auch südlich der Bahnlinie» von Anita Decurtins (CVP) wurde nach Erläuterungen von Gemeindevorstand Daniel Meyer (SVP) – das Gutachten sei noch nicht fertiggestellt – einstimmig zugestimmt.

Damit die Öffentlichkeit dem Ratsbetrieb folgen könne, war von Reto Spiller (CVP) das Postulat für die Übertragung der Ratsdebatte durch einen Live-Stream eingereicht worden. Gemeindepräsident Kohler stellte zwei Varianten vor, mit einer mobilen und einer fix installierten Anlage. CVP und SP unterstützten das Projekt, kritischer äusserte sich die SVP: Man wolle «keine Selbstdarsteller», und «Luxusausgaben» seien jetzt nicht gefragt. Im Rat setzte sich die Ansicht durch, zuerst mit einer mobilen Anlage als Testversuch zu starten, dies so schnell wie möglich. Bereits die Mai-Sitzung soll übertragen werden.